

Wenn ich nur auch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **24 (1898)**

Heft 46

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-434749>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wenn ich nur auch.

Wenn ich nur auch die Notablen Tranensmänner könn' ergablen,
Die sich fanden still in Meis Mit dem Herrn Vertrauensfels,
Zu erklären als was Schlechtes Jede Einheit eines Rechtes.
Nein, er kann es nicht verputzen, Und von Unzucht muß er nzen,
Was, dem Volke wohlgeneigt, Als ein Fortschritt wird gezeigt.
Wenn ich nur auch könn' erfahren, Was für Gründe gründlich waren,
Um die See- und Gasterländer In die frommen Gängelbänder
Gegen Einheitsrecht zu knüpfen, Selber dunkel anzuschlüpfen,
Und zu lächeln blöd und stumm, Wenn man fragt: Wie? — Wo? —
Warum?

Frage darf me.

Im Aargau händ vor etlich Jahre im Rathaus siebe Ala regiert;
Do het me müesse asoh spare und het dervo zwe usrangiert;
De Wage het me fräsch lo öle und feuf agstellt, en witer ytröle.
Zeht undereinst find't me aber, für feuf feig d'Arbeit y'groß und y'schwer;
Wil's nimm so Mangel feig an Haber, so müesse wieder sie be her.
Isch's wirkli wäg der schwere Burdi, isch's nid, wil ein gern öppis würdi?
En andr Meiniig goht drauf use — im Klättli het mes gönne gseh —
Me sett no witer goht mit Hüfe und usrangiere grad no zwe.
Blos drei! isch's wegem Besserslänge, isch's nid, um de und säbe y'spränge?

In Männedorf hat sich ein großes Komitee gebildet, um dem Hagel-
direktor Schramm für seine der Gesellschaft so einnehmende Haltung ein
Monument zu errichten. Die Begeisterung grenzt an's Fanatische und seit Herr
Schramm nun auch so liebevolle Worte für seine Mitbräher jandzt, kennt der
Jubel keine Grenzen mehr. „Wodurch haben wir solch enormes Glück verdient?“
fragen sich allgemein die Bewohner des rechten Seufers.

- A.: „Stimmst du an für die kantonal Mobilisierungsrichtig?“
B.: „Kei Spur vüeme Stückli!“
A.: „Ja, warum denn nid? Das ist doch öppis Guets!“
B.: „Mira woll, groß Herre sind für mich au öppis Guets, die chline
chaufed mir doch nüüd ab!“
A.: „Ja bigescht, de häst recht; i gehue-n-au mit de säbige.“

Leise zieht durch mein Gemüt liebliches Gelächter,
Weil der Bolliger wieder sieht seine Freiheit heute.
Klinge fort, du schönes Lied, bis zu Feur und Nägeli,
Wenn du's kannst, so nimm sie dir tüchtiglich am Krägeli.
Doch dem Wolf sag' einen Gruß, rauschend, froh und heiter:
„Lieber Wolf, ich bitte dich, fahre nur so weiter!“

Moderne Baukunst.

Wo sich die Bruner des Bieres zu Architekten erhoben,
Stützen Pflaster das Haus, die man ans Knödeln geformt.

Neueste Litteratur.

Hast du die Alten gelesen, so hast du die Alten geliebt auch;
Über die Neuesten liest nur litterarische Pflicht.

Helles Licht in deutscher Zunge
Wie in Himmelswolken sieht;
Sagt man nicht im gleichen Sprunge:
„Aufgedomert“, „abgeblist“?

Zürcher Kunstgesellschaft.

Künstlerhaus

neben der Börse — Thalgaße 5 — Zürich I.

Vom 22. Oktober bis 20. November:

Gemälde von: Albert A., Bachmann H., Bau-
mann O., Bellorini C., Böcklin A., Gesellschaft Mariane,
Hendrich H., Iten M., Kämmerer P., Larsen P., Lehmann
W. L., Menzel, Meyerheim P., Neumann St. George, Röhrs
Marie, Rüdissühl L., Schröter W., Stiefel E., Strebel R.,
Thomann, Vautier B., Vöegeli Emma, Weber E., Welti J.,
Widmer H. 87-4

Skulpturen von: Böesch A., St. Gallen.
Radierungen französischer Künstler.

☉ Täglich geöffnet. ☉

Eintritt von 10 bis 1 Uhr 1 Fr., von 1 bis 7 1/2 Uhr 50 Cts.

Briefkasten der Redaktion.

M. R. i. O. Ist es etwa gegen die Wahrheit, wenn ein Reisender einer
Tochter auf einer antiken Ansichtskarte schreibt:

„Jamals gab es, o malheur,
Keine Commis voyageur;
Heute aber, liebes Kind,
Giebt's so viel, als rote Hund!“

So wandert der Humor fröhlich mit den Reisenden; die wissen ja immer „einen
Neuen“. — H. i. W. Dieses artige „Kleinlein“ trägt persönlich keine Schuld; es
mußte das Vieblein nach vorgeschriebenen Normen singen. Ja, es ist halt in der
That schwer zu sein Regierungsrat. — J. B. Schönen Dank. Bervorschungen der
Namen können dem Eigentümer manchmal ungelogen kommen. Z. B. Einer namens
Euter wünscht sich in Frankreich zu etablieren und seinem Namen einen weltlichen
Anstrich zu geben. Er befragt einen Franzosen, ob „Soutère“ das richtige sei. Der
lustige Franzose rät ihm zu „Sous terre“, und der Telegraphenbeamte liest sogar
„Sous mer“. — S. i. A. Die „Bückjumper“ ist ordentlich geraten; man wird
ihre freundschaftlich zulächeln. — H. Z. i. H. Ja, die Gegner der „Rechtseinheit“ machen
ganz unendliche Anstrengungen, um das Gesetz in Fall zu bringen. Der immer
kampflustige Uli sei sogar, wie i. Z. bei der Bahnverstaatlichung, wieder Tempe-
renzer geworden, „um in diesem Kampf einen klaren Kopf zu haben.“ „Ja, Uli,
los du nu de Benz und alle-n-Alkohol, und bist du bi der Temperenz, denn ist's
dir mind'eres wohl. Und göng dir au din Widerstand geg' alles Gut in Wind, so
häst denn doch, wenn nimmme lusti, emol en klare Grund.“ So Deppis. — Mutz.
Männer, „die's Maul aufstun dürfen“, hat es doch gewiß die schwere Menge dort.
Nicht? — R. i. C. So so! Was Sie nicht sagen? Ihrem Freunde ist es gar
nicht so schlecht gegangen. Hier gab's noch ganz andere Musik. Widunderer hat's
det gerdebnet, wege dem fürchtigen Born. En Geseß und d'Etück! — Stpr. Allzu-
viel Kellame wäre schlecht angewendet. Das ist nicht halb so wichtig, wie's aus-
sieht. Warten Sie nur ab. — M. J. i. A. Bei uns ist's eben so schlimm; wir
müssen sogar vor den Richter, weil Einer meint, ein Säblein des Nebelspalter sogar
ohne Namen und Ortsangabe sei auf ihn gemünzt. Ist das nicht schön? — J. B.
i. B. „Doch auch gar zu einfach“, sagt der Zeichner. Die Urfontone bringen viel-
leicht ein besseres Resultat, als man meint. — O. U. i. R. Süßliche Ansichtspost-
karten giebt die „Illustrierte Schweiz“ heraus. Wenden Sie sich direkt an diese. —
K. M. Die Zubereitung hat uns sehr getreut; aber weil wir auf der andern Seite
stehen, so... — E. E. i. M. Oh, welch' ein Segen! Wohin mit all der Freud?
Einfach unmöglich, alles unterzubringen. — F. G. i. O. Jetzt wissen wir's. Die
„Nichtweis“ bezeichnet Defurttin's und Feigenwinter als zur „Rechten und
zur Linken“ herabstinkende „halbe Türken“. Das ist auch gar zu boshaft; nur gut
daß diese „halben Türken“ von Nücker sind und nicht die bekannten aus den
„Schwabensreichen“ von L. Umland, sonst gieng es ihnen an's Leben. — A. H.
i. L. In Zürich annonciert ein Klavierhändler, er habe einen Waggon Klaviere
bekommen; jetzt fehlt nur noch ein Waggon Schafe als Käufer, dann giebt's
einen Waggon Banknoten. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berück-
sichtigt.

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen

Gegründet im Jahre 1842.

Pilsner Bürgerbräu in Flaschen.
Carl Haase, Bierdepôt, Zürich V.

Telephon 2941.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4)

 Oettinger & Co. ZÜRICH versenden direkt ins Haus	Prachtvoller R'W. Stoffe 120 cm breit, genügend zu Damenkleid für Fr. 7. 50 sehr vorteilh. Einkäufe in allen Arten Kleiderstoffen.
Muster aller Art, Stoffe franco ins Haus.	

Statt Eisen — Statt Leberthran.

Herr Dr. med. Sinapius in Nörenberg (Pommern) schreibt: „So lange
ich Dr. Hommel's Hämato-gen bei Bleichsucht, Scrophulose, Nervenleiden,
Rhachitis, überhaupt bei Krankheiten, die auf Blutentmischung beruhen,
angewendet habe, bin ich mit den Erfolgen stets zufrieden gewesen. Ich
kann sagen, dass ich das Hämato-gen Dr. Hommel tagtäglich verordne.
Es ist eines der hervorragendsten medizinischen Präparate der Jetztzeit
und verdient das allgemeine Lob. Ein ungeheurer Fortschritt ist in dem
Mittel gegenüber der alten, Magen und Zähne verderbenden Eisen-therapie
gegeben.“

Herr Dr. med. Reinhold in Trabelsdorf (Baiern): „Ihr Hämato-gen
zeigte mir einen eklatanten Erfolg in der Ernährung zweier skrophulöser
und zweier infolge von Lungenentzündung sehr herabgekommener Kinder.
Besonders fand ich bei ersteren eine sehr günstige Wirkung, welchen lange
Zeit Leberthran mit Gewalt beigebracht wurde, und halte daher Dr.
Hommel's Hämato-gen für das beste Ersatzmittel für Leberthran, in der
Wirkung möchte ich es diesem selbst noch vorziehen.“ Depots in allen
Apotheken. 1-6

Nicolay & Co., Zürich.